

tag; der zweite vom Monde Montag (eigentlich Mondtag); der dritte von Tuisko Tuistag oder Dienstag; der vierte vom Guodon Guodanstag, d. i. Gunstag; der fünfte vom Thor Thorstag, d. i. Donnerstag; der sechste von Freja Freitag; der siebente von ihrem Gotte Sater, Satertag.*)

Uebrigens verehrten sie ihre Götter nicht in umschließenden Tempelmauern; die Kunst, solche zu bauen, war ihnen noch fremd. Auf den Höhen der Berge, in dem Dunkel heiliger Haine, wo bald die feierliche Stille, bald das geheimnißvolle Rauschen des Windes durch die Gipfel tausendjähriger Eichen das Gemüth wunderbar ergriff, beteten sie die unsichtbare Gottheit an. Im sanften Lichte des Mondes, unter ihrem Lieblingsbaume, der Eiche, brachten sie gewöhnlich ihre Opfer und feierten ihre Feste und Mahle. So wenig, wie der freie Mann in seinem Hause, durfte der Gott in seinem Haine beunruhigt werden. Niemand durfte es wagen, einen Baum aus demselben zu fällen, oder auch nur seines grünen Schmuckes zu berauben. Die Götter, glaubten sie, würden auf der Stelle einen solchen Frevel bestrafen. Der Gang zu solchen heiligen Wäldern hieß *Waldfahrt* (Wallfahrt) und war ein festlicher Tag.

Viel hielten sie auch, wie alle ungebildete Menschen, auf Weissagungen und Vorbedeutungen. In ihren heiligen Hainen hielten sie weiße, der Sonne geweihte Pferde, deren Wiehern für ein göttliches Zeichen galt; — eine Sitte, die an die Perser erinnert, mit denen die Deutschen wahrscheinlich verwandt sind. Um den Ausgang gefährlicher Kriege zu erfahren, ließen sie wohl einen Gefangenen des Volkes, mit dem sie im Kriege waren, gegen einen Auserlesenen aus ihrer Mitte, jeden mit

*) Das Wort Satertag statt Samstag, und Gunstag statt Mittwoch, d. i. der mittlere Tag der Woche, ist in der niederdeutschen Sprache noch jetzt üblich. Das hochdeutsche Wort Samstag ist abgekürzt und heißt eigentlich Sabbatstag. Aus Sabbatstag hat man zuerst Sambatstag und hieraus Samstag gemacht, für welches jetzt auch der Name Sonnabend gebraucht wird.